

InSpektren Podcast

Episode 34 – A*spec, Queerness und Familienfeste

Veröffentlicht am 22. Dezember 2022

Noir: Sag mal, Finn, gibt es eigentlich jemanden, der dir gerade gefällt?

Finn: Ja, also da wären der Markus, der Michael, die Nina, Tom, Michelle, Chris, Alex, dann gibt es noch den Simon, Joel, Katharina, Luca, Mika, Andrea, Nicola, Veronika, Sandra, den Karl,...

Intro-Musik

InSpektren, der Podcast aus der deutschsprachigen a*spec Community.

F: Hallo und herzlich willkommen zurück zu einer neuen Folge von InSpektren. Mein Name ist Finn. Ich verstehe mich als aromantisch und greyace, bin 26 Jahre alt, komme aus Österreich, bin weiß und verwende keine Pronomen.

Jay-Jay: Hallo zusammen auch von mir. Ich bin Jay-Jay aus der Schweiz, verwende sie Pronomen, definiere mich als ace. Und wie man vielleicht hört, bin ich heute eine Tonlage tiefer, weil ich etwas heiser bin. Ich hoffe, es stört nicht.

N: Hallo, hier ist Noir. Ich bin auch eine Tonlage tiefer, ich bin auch etwas erkältet. Aber InSpektren am Limit, wir nehmen jetzt trotzdem auf. *Lachen* Ja, ich stelle mich kurz vor. Ich bin demiromantisch und ace, ich komme aus Deutschland und ich verwende keine Pronomen. Finn, magst du uns kurz erklären, was wir heute machen?

F: Wir unterhalten uns heute über A*spec, Queerness und Familienfeste zu gegebenem Anlass, denke ich. Mit Weihnachten stehen ja wieder jede Menge Familienfeste auch bevor für viele Leute und das ist für queere Personen ja auch nicht immer ganz so einfach. Also reden wir über Herausforderungen, schwierige und positive Erlebnisse auf Familienfesten, aber auch über die Chancen, die sich ergeben, und Tipps im Umgang mit Familienfesten und auch Tipps für Allies. Hier noch mal kurz Finn mit den Inhaltshinweisen zur heutigen Folge. Im Zusammenhang mit dem Thema sprechen über Erfahrung mit Queerfeindlichkeit, hier besonders über A*specfeindlichkeit, Homofeindlichkeit und Transfeindlichkeit, aber auch generell über Queerfeindlichkeit. Außerdem sprechen wir über Erfahrungen mit Amatonormativität, amatonormative Erfahrungen und Aussagen. Wenn du dich mit einem dieser Themen nicht wohlfühlst oder die Stellen aus einem anderen Grund nicht hören möchtest, kannst du in den Shownotes nachschauen, da steht genau, wann wir über was sprechen, und die entsprechende Stelle kannst du dann einfach überspringen. Du kannst natürlich auch die ganze Folge überspringen, wenn du das insgesamt nicht hören möchtest. Oder, wenn du die Folge trotzdem hören möchtest, dann höre sie doch in einem Rahmen, in

dem du dich sicher fühlst, oder mit einer anderen Person gemeinsam, der du vertraust und mit der dich wohlfühlst und darüber reden kannst, aber das weißt du am Ende eh am besten. Und jetzt viel Spaß mit der Folge.

Jingle

N: Zum Einstieg, denke ich, würde ich euch erstmal eine Frage stellen. Und zwar, wie verbringt ihr Weihnachten? Jay-Jay, fang du doch mal an!

J: Ja, also es ist jetzt Mitte November. Wie verbringe ich Weihnachten? Grundsätzlich weiß ich noch nicht genau, was ich da mache um die Weihnachtszeit, aber am Heiligabend werden wir höchstwahrscheinlich mit der Familie zusammensitzen und einfach zu Abend essen und zwar so ziemlich die ganze Familie. Ich habe eine kleine Familie, d.h., wir sind dann etwa 10 Leute und sind da fast alle von der Familie dabei. Ein paar treffen wir dann vielleicht auch erst am 25. tagsüber. Ja, Finn, wie ist es bei dir?

F: Also wie Jay-Jay schon gesagt hat, nehmen wir das hier Mitte November gerade auf und ich weiß es auch noch nicht ganz genau, was v.a. daran liegt, dass ich zum jetzigen Zeitpunkt keinen Dienstplan habe für Dezember und auch noch nicht weiß, wann ich während der Feiertage und um die Feiertage herum arbeite. Ich habe ja keine fix freien Tage in meinem Job. Aber normalerweise würden wir am 24. mit meiner Familie mütterlicherseits feiern, also Großeltern, Tante, Cousins und so und dann am 25., wenn ich da frei haben sollte, noch einmal. Da kommen dann auch Leute, die am 24. nicht dabei waren. Und danach feiern wir oder fahren wir immer wieder auch noch zu Teilen der Familie väterlicherseits in den darauffolgenden Tagen. Genau. Aber wie gesagt, da ist es noch nicht ganz klar, wann ich wo bin und wann ich überhaupt Zeit habe, weil wenn ich arbeite, dann arbeite ich halt. Noir, wie sieht es bei dir aus?

N: Ich würde sagen vermutlich ähnlich wie letztes Jahr. Ich habe die Feiertage ja grundsätzlich frei und ich habe auch den 24. diesmal frei. Vermutlich werde es ich mit meinem Vater und meiner Schwester verbringen. Meine Schwester wird wahrscheinlich ihre Partnerperson mitbringen. Und mein bester Kumpel und evtl. auch deren Partnerperson wird wahrscheinlich dabei sein. Ja, und ansonsten weiß ich es noch nicht. Was ich allerdings weiß, ist, dass ich kochen werde und mir macht das auch sehr viel Spaß. Nur die anderen haben ein Problem: ich bin die einzig vegetarisch lebende Person und ich koche natürlich nur vegetarisch, haha.

F: Ja, da hast du eh irgendwie, ich weiß nicht, ob das Glück ist oder Pech, dass du kochen musst, aber ich meine, ich koche mir auch und zumindest am 24. bringe ich dann mein eigenes Essen mit. Wenn meine Mama kocht, nicht, aber am 24. und so dann schon. Ich finde das fast einfacher als immer daran zu erinnern oder nachzulaufen oder zu schauen, ob es denn dann doch irgendwo einen Aufback-Camembert für mich gibt oder so.

Jingle

N: Ich würde vorschlagen, dass wir jetzt mal wirklich ins Thema einsteigen, und ich denke, die 1. Frage bzw. sagen wir mal so, das 1. Hindernis ist halt, wenn mensch nicht geoutet ist. Und das bin ich z.B. auch nicht überall. Wie seht ihr das?

F: Ja, das stimmt. Also ich bin auch nur teilweise geoutet bei meiner Familie und ich verstehe auch, dass es voll ein Hindernis sein kann und dass das schwierig sein kann, und ich habe das auch schon erlebt, dass es schwierig ist, v.a. dann, wenn man weiterhin nicht geoutet bleiben möchte und sich jetzt nicht in einer Familiensituation outen will, was ja auch seine ganz eigenen Schwierigkeiten mit sich bringt, würde ich sagen. Aber ich habe da inzwischen so eine Einstellung, dass ich den Rest einfach auf mich zukommen lasse, weil mir das zu anstrengend wird persönlich, wenn ihr versteht, was ich meine. Und es hat sich ja auch in unserer kleinen Umfrage, die wir da gemacht haben zu der Folge, so ein bisschen wiedergespiegelt, dass auch viele nicht oder gar nicht geoutet sind.

J: Nicht nur in unserer Umfrage. Ich habe den The Ace Couple Podcast, da gab es eine Folge zu Outing. Die haben eine Umfrage gemacht auf Twitter. Sie waren da überwältigt von der Anzahl Antworten, die sie da gekriegt haben. Das waren über 1000. Und da waren es um die 38% der Leute, die nicht geoutet waren in den Familien, also gar nicht geoutet waren in der Familie. Sie haben da unterschieden zwischen nicht vollständig geoutet und vollständig geoutet, also bei allen geoutet. Ja, sind doch einige.

F: Wenn Personen mehrere queere Identitäten haben, stellt sich ja auch die Frage, wie weit und als was bin ich jetzt bei wem geoutet usw. Das ist dann gar nicht so einfach. Wie erlebst du das eigentlich, Noir?

N: Ja, ich kann da vielleicht von einer Situation berichten. Ich bin teilweise geoutet in der Familie und ich hatte letztens so eine kleine Familienfeier, wobei ich sagen muss, Familienfeier heißt bei uns auch, dass immer befreundete Menschen der Leute mit bei ist, also ich bin der Meinung, Freunde zählen zur Familie, sind wir allgemein. Da waren wir eben auf so einer Art Geburtstagsfeier. Ich sage so eine Art, weil es war schon ein paar Monate her, das wurde sehr spät nachgefeiert, aber ist auch egal. Jedelfalls, meine Tante weiß, dass ich ace bin, bei der bin ich geoutet. Ich bin mir nicht sicher, ob es ihre Partnerperson weiß, und ich bin auch nicht sicher, ob es meine Cousine weiß. Ich glaube nicht. Und auch der Mann der Cousine, bin ich mir auch nicht sicher. Bei den vieren stört es mich aber nicht, wenn die es wissen. Und es kam so das Thema auf, was ich denn so in der Freizeit mache und, Überraschung, ich mache hier so einen Podcast mit, ne? Und da kamen dann so ein bisschen unangenehme Fragen so in die Richtung, wo ich normalerweise keine Probleme hätte, wären nur diese Menschen anwesend, aber es waren auch noch andere Menschen anwesend, wo ich nicht wollte, dass ich geoutet bin, weil ich da auch wusste, die kommen mit Queerness so gar nicht klar. Und ich glaube, mit Asexualität brauche ich dann gar nicht kommen. Ja, das war ein interessanter Drahtseilakt, vom Podcast zu erzählen und gleichzeitig den anderen nicht zu erzählen. Das war interessant, aber ich glaube, ich habe mich recht gut durchmanövriert.

F: Das klingt auch echt anstrengend. Ich habe mich gestern auch mit wem unterhalten. Es ging da hauptsächlich über Hochzeiten und warum ich Hochzeiten manchmal so schwierig finde. Und da habe ich auch gesagt, ja, es ist halt, Menschen stellen dann einfach viele Fragen auch und dann musst du irgendwie antworten und ich habe vielleicht nicht immer die Lust, einen, keine Ahnung, 3-Stunden-Vortrag gerade zu halten oder so oder sämtliche queere Identitäten, die gerade irgendwie relevant wären, aufzulisten und zu erklären, warum eine Frage gerade auf so vielen Ebenen falsch war. Und bin auch nicht verpflichtet dazu, aber da dann irgendwie so die Balance zu halten, ist dann schon manchmal sehr, sehr tricky.

N: Ja, das ist anstrengend. Und ich wollte auch in dem Moment eigentlich gar nicht im Scheinwerferlicht stehen, ich fühle mich ja schon immer so ein bisschen, wegen meiner Extrawurst aufgrund meines vegetarischen Lebens immer ein bisschen, naja, ich finde das voll lieb, ich kriege immer einen Käse oder Gemüse gegrillt oder so, aber dass ich da ja schon so eine Extrawurst brauche und dann will ich da nicht noch mehr Umstände machen. Und ja, ich habe auch nicht immer Lust, ein Vortrag zu halten, also manchmal möchte ich einfach nur den Abend genießen und gut.

F: Wobei der Gedanke, dass du Umstände machst, weil du bist, wer du bist, oder weil du sagst, wie du dein Leben erlebst, eigentlich ja auch, also es fühlt sich einfach auf so vielen Ebenen falsch an für mich gerade.

N: Ja.

F: Ich meine, es ist natürlich trotzdem ein scheiß Gefühl oder, Entschuldigung, aber ein sehr schwieriges Gefühl und natürlich liegt das auch daran, wie andere Personen damit umgehen, wenn du etwas sagst oder ich etwas sage. Und als wäre das jetzt deren Problem, was es ja eigentlich auch nicht sein sollte. Aber allein, dass es so ist, damit ist so viel falsch meiner Ansicht nach.

N: Das stimmt. Das Problem, wie du gerade sagst, ist, dass die Leute es dann leider gerne zu ihrem Problem machen, obwohl es für mich eigentlich keins wäre. Aber ja.

F: Ja, ist wahrscheinlich mit allen, was heißt wahrscheinlich, das ist ja auch mit vielen queeren Identitäten so.

J: Ich finde ja auch, eigentlich man muss sich gar nicht outen. Also es ist ja sowieso immer selbst überlassen. Ich bin jetzt teilweise bei der Familie out. Meine Mutter weiß es und anscheinend, glaube ich, noch eine Tante, und bei Gelegenheit wird es mein Bruder und seine Partner:in noch wissen, aber die Gelegenheit gab es jetzt einfach noch nicht so groß. Und der Rest, es ist mir einfach egal. Ja, und wenn mal was rausrutscht, mir ist das einfach egal. Ich löse das Problem, wenn es auftaucht, in meinem Fall. Aber ich glaube, ich bin privilegiert, dass ich das so machen kann.

F: Ich möchte gerne, früher oder später, wirklich out sein, weil ich mir dann einfach keine Gedanken mehr darüber machen muss. Einerseits weil ich mir so viele Erklärungen spare, glaube ich, oder so viele Situationen, die einfach auch nicht angenehm sind. Andererseits, ich meine, natürlich muss ich nicht out sein und ich lasse es schon auch auf mich zukommen, denke ich. Gut, da stellt sich die Frage, was kann in so einer Situation helfen so ein bisschen, oder? Und ich finde, es ist immer gut, wenn man eine Person hat oder Unterstützung entweder vor Ort oder jemanden, den man schnell erreichen kann, vielleicht schreiben, und der auch aufs Handy schaut dann, dem man sich dann auch anvertrauen kann, wenn eine Situation schwierig war, sodass zumindest darüber Reden relativ leicht möglich ist. Was denkt ihr?

J: Ja, natürlich, das sowieso. Immer gut, wenn man Unterstützung hat von anderen Menschen. Ich finde tatsächlich auch den Tipp mit den Flyern noch ziemlich gut, also dass man einen Flyer mitnimmt oder so. Gerade wenn man offen ist für Outing und sich überlegt,

ob man es überhaupt macht oder, falls das Thema kommt, dass man das Ding zur Hand hat. Dann muss man nicht so viel erklären und der Fall ist klar. Auch die Tatsache, dass es existiert, sonst würde ich auf der Flyer nicht existieren. Ich glaube, ich werde tatsächlich diese Weihnachten vielleicht oder auch generell sonst, wenn ich Familie treffe, ab und zu mal solche dabei haben, falls es soweit kommt. Auch weil ich sowieso das ganze verbreitern will, damit man es einfach kennt.

N: Ich habe da quasi die digitale Variante bei. Ich habe immer ein paar Links auf dem Handy. Und wenn ich keine Lust habe, dann wird per Messenger einfach ein Link zu einem Online-Flyer oder irgendwas rübergeschickt, so nach dem Motto, da, lies, ich möchte jetzt nicht drüber reden, danke. *Lachen* Das ist natürlich auch noch eine Möglichkeit.

F: Das ist auch ein schöner Übergang zum nächsten Punkt, finde ich. Ich finde es generell ganz wichtig, immer zu betonen, eine Person darf auch immer sagen, dass sie über ein bestimmtes Thema jetzt nicht reden möchte. Das wird dann leider auch nicht immer so super akzeptiert, aber im Grunde ist es schon ganz wichtig, auch ein Wissen zu haben, ich muss mich jetzt weder outen, noch muss ich erklären, noch muss ich, was weiß ich, zum wiederholten Mal erzählen, warum ich Single bin oder sonst irgendwas, wenn es der Fall sein sollte. Jede Person darf immer auch sagen, hey, darüber will ich gerade nicht reden, oder hey, können wir über etwas anderes reden oder so.

N: Und wenn es gar nicht geht, auch ein Tipp: ihr habt immer das Recht, den Raum zu verlassen. Dann geht einfach woanders hin, geht kurz spazieren. Das ist völlig okay, das darf man auch sagen. Und ich brauche jetzt mal eine Pause. Vielleicht auch als Tipp.

F: Voll, ich komme gleich wieder, ich brauche jetzt nur ein bisschen Ruhe, generell einen Rückzugsort zu haben, ist auch immer gut.

J: Ja, und sonst eine Notlüge, wenn man einfach nicht weg kann. Kurz aufs Handy schauen und sagen, ah, das ist jetzt wichtig, irgendwie der und der und die und die hat, ich muss da kurz raus und so. Da muss man nicht mal die Connection machen, dass das Thema ein Problem wäre, und dann hoffen, dass Gras darüber gewachsen ist, wenn man zurückkommt.

F: Total. Menschen lassen sich eh relativ leicht ablenken tatsächlich.

J: Fokus auf jemand anderen geschoben, das ist auch sowas.

N: Die älteste Idee der Welt: zur Toilette gehen.

J: Irgendjemand anderen aufopfern. *Lachen*

F: Oh no.

J: Nee, Quatsch! Natürlich nicht so fies. Man darf das auch nett machen, so nach dem Motto, wenn jemand fragt, und wie sieht es aus, hast du irgendwie eine Beziehung blabla, dann kann man sagen, nee und wie sieht es bei dir aus, also wenn es möglich ist, oder dann einfach die Frage zurückschieben.

F: Wenn die Person gerade nicht verheiratet ist, oder? *Lachen*

J: Ja gut, wenn sie verheiratet ist, kann man ja so unnetterweise ja fragen, wie es in der Ehe läuft. *Lachen*

F: Oh no! *Lachen*

J: Oder sowas. *Lachen*

F: Woah *Lachen* Also ich meine, ja.

N: *Lachen*

J: Es ist... *Lachen*

N: *Lachen*

F: Würde ich eher nicht machen.

J: Ja es kommt ja voll auf die Beziehungsebene an, die man zu der Person hat, die da spricht, oder? Meistens weiß man ja schon, was man fragen kann, darf, soll.

F: Ja.

J: Und ich glaube, da ist auch die Rückzugsvariante oder die Ausweichvariante dann je nachdem verschieden. Aber es lohnt sich, das vorher zu überlegen, wenn man vorhat, nicht zu antworten.

F: Irgendwer von uns hat in der Folgen-, also ich war es nicht, das weiß ich, aber hat ja auch in der Folgenvorbereitung den Vorschlag gebracht, Aros und Aces könnten, oder ich würde sagen, dezidiert non-partnering Personen könnten ein Fake Date mitbringen. Aber ich glaube, das führt manchmal zu noch mehr Fragen, oder? Oder Nachfragen.

J: Tatsächlich war das mein Vorschlag, den ich hier genannt habe, aber der ist nicht von mir. Ich habe den von einer Präsentationsslide von unserer Gruppe. *Lachen*

F: Naja.

J: Also ja, ich dachte nur, er ist eigentlich noch cool. Und ich meine, je nach Familie, Kultur und weiß nicht was, ist es dann die einzige Lösung, also so fies es sich anhört.

F: Ja, also ich persönlich hoffe, dass es nicht die einzige Lösung ist für jede Person, die in der Situation ist.

J: Nein, nein.

F: Aber je nachdem kann das manchmal, also vielleicht kann das manchmal helfen. Für mich, zumindest in meiner Familie, würde das zu 1000 Nachfragen führen. Das wäre

wahrscheinlich noch anstrengender. Aber ich weiß nicht, vielleicht ist es bei manchen so, dass das nicht so ist.

J: Also ich würde es mir auch nicht antun. Das wäre mir zu anstrengend.

F: Gell, viel zu anstrengend!

J: Ja, ja, voll.

F: Kommt wahrscheinlich wie alles auf die Situation an, aber sonst eben so Unterstützung haben, wen erreichen können, sich aus der Situation zurückziehen können, nein sagen können zu einem Thema, das sind schon ganz gute Sachen.

J: Das Familienfest, ich sage mal, nicht beenden, aber flüchten, wie man es auch bei Dates macht, oder? Es wird ja da manchmal gesagt, eine Freundin soll anrufen dann und dann, damit man eine Fluchtmöglichkeit vor dem Date hat. Ich meine, das geht schon auch für Weihnachten.

F: Und andere Familiefeiern meinst du, oder? Generell.

J: Ja ja, genau.

F: Ja gut, dann haben wir aber neben einfach dem ungeoutet Sein noch viele andere Herausforderungen, die queeren Personen und auch a*spec Personen auf Familienfeiern begegnen. Und auch dieses Mal haben wir darüber eine Umfrage gemacht. Da möchte ich mich vorher schon bei allen bedanken, die geantwortet haben. Wir konnten natürlich nicht alle Antworten auswählen und können auch nicht alle verlesen, aber wir haben auf jeden Fall alle gelesen. Vielen Dank fürs Teilen eurer Erfahrungen. Bei der 1. Frage haben wir nach Herausforderung aber auch nach negativen Erlebnissen gefragt. Also ich werde kurz die Frage vorlesen "Kannst du uns von einem oder mehreren negativen Erlebnissen erzählen, bei dem deine a*spec oder queere Identität im Rahmen einer Familienfeier eine Rolle gespielt hat?" Und ja, ich würde das gleich zu Anfang einmal Jay-Jay und Noir fragen. Noir, was denkst du?

N: Also ich wollte eigentlich mit einer Antwort einsteigen, weil ich habe ja im Prinzip eine, ein negatives Erlebnis hatte ich ja vorhin mehr oder weniger schon erzählt, wenn das okay ist, versteht sich.

F: Ja klar.

N: Und zwar hat die 1. Person hier geschrieben "Ich bin bei meinem Vater und Stiefmutter geoutet, aber sie tun einfach so, als wäre das nie passiert. Auf Feiern kommen häufiger Fragen, wann ich denn mal einen Freund mitbringe. Das fühlt sich immer an, als hätte ich nie mit ihnen geredet." Das ist eine aroace Person, die das geschrieben hat.

F: Ja, das ist, finde ich, auch irgendwo eine krasse Situation, weil in dem Fall ja eigentlich das Outing komplett ignoriert wurde oder nicht wichtig genommen wurde oder gedacht wurde, ja, das ist, keine Ahnung, nur eine Phase oder auf jeden Fall nicht ernst genommen wurde in

welcher Form auch immer, und dann trotzdem noch gefragt wird, wann bringst du mal ein Partnermensch mit, in dem Fall binärer. Aber im Grunde ist es ja ein eindeutiges Nicht-Ernst-Nehmen von dem, was die Person gesagt hat im Endeffekt.

J: Ja voll, obwohl man da auch noch sagen muss, man kann ja trotzdem einen Partnermensch haben, auch wenn man aroace ist.

F: Klar, natürlich.

J: Aber so, wie es da geschrieben wurde, ging es überhaupt nicht darum, sondern es ging darum, dass einfach ignoriert wurde, also die Existenz davon ignoriert wurde und es nicht respektiert wurde, dass man das als Orientierung sieht und hat.

F: Klar. Das geht ja auch in eine Richtung oder in etwas, was wir auch bei den ganzen Antworten zu der Frage gemerkt haben, nämlich dass die negativen Erlebnisse sehr oft mit Fragen eben nach dem Beziehungsstatus zu tun hatten oder so Fragen wie, warum bist du immer noch Single oder so, was ja überhaupt so ein Thema ist. Erstens warum fragst du das? Dann vielleicht wurde schon mal erklärt und ignoriert wie in dem Fall oder auch dieses Immer-Noch, die Bewertung von diesem Immer-Noch. Was ist das Problem damit, sich nicht zu verpartnern, wenn eine Person sich nicht verpartnern möchte quasi.

N: Ich finde, da schwingt halt auch immer noch mit, dass man einfach kein Single sein darf. Ich muss sagen, ich bin sehr glücklich als Single, ich habe halt sehr viele Freunde, also befreundete Personen, mit denen ich gerne was unternehme, ich bin aber auch gerne mal für mich, aber ich fühle mich nicht einsam. Ja, ich bin quasi allein, aber allein ist nicht gleich einsam.

J: Ja, geht mir ähnlich. Ich hatte, schon bevor ich den Begriff kannte, sehr oft gar nicht das Bedürfnis nach einer Beziehung. Und in letzter Zeit sowieso gar nicht. Und dann ist es für mich eher positiv und ich frage mich manchmal, wenn Leute von ihren Partnerschaften oder Ehen oder was auch immer erzählen, frage ich mich manchmal, warum tut ihr euch das noch an? Und eigentlich muss ich schon sagen, gerade wenn eine Person mich das fragt, wo ich weiß, da läuft vieles schief, dann kommt die Frage zurück.

F: "Warum tut ihr euch das an?" ist wahrscheinlich oft auch, für manche Menschen ist oder, oft ist es das vielleicht auch einfach wert oder aus der Sicht einer Person auch einfach wert und das ist ja genauso okay. Das Problem ist ja die normative Vorstellung.

J: Genau.

F: Und die Vorstellung, dass jeder Mensch eine romantische Beziehung braucht, ist es ja meist, weil eine jetzt nicht romantische Partner:innenschaft wird da ja oft auch nicht so ernst genommen im Endeffekt oder zumindest in meinem Erleben oder von dem, was ich so mitkriege. Aber dann diese normative Höherwertung ist ja das Problem. Ich finde, das Narrativ selber ist ja gar nicht so das Problem, sondern einfach, dass andere Narrative fehlen oder eben nicht ernst genommen werden, und dann eben die Frage dann trotzdem immer wieder und wieder kommt. Eine Freundin hat mir mal erzählt, dass ist aber schon länger her, die ist bisexuell und die hatte erzählt, dass sie eine Zeit lang mit einer anderen Frau

zusammen war, deren Mutter, glaube ich, war das, immer so ein bisschen, ja, ihr gegenüber, ja, die ist schon ganz nett, aber ja wann findet ihre Tochter denn endlich DEN Richtigen und halt dann eben DEN Partner auch. Und das geht ja auch so ein bisschen in die Richtung jetzt abseits von amatonormativen Vorstellungen, aber bei heteronormativen Vorstellungen ist es ja gar nicht so anders teilweise leider.

J: Ja. Was ich aber auch noch hinzufügen möchte jetzt bei der Frage, ob man in einer Beziehung ist, man muss auch sagen, oft ist die Frage vielleicht auch eher aus purer Neugierde und so gestellt und ich finde sie dann auch ganz okay, v.a. auch wenn man nicht gesagt hat, dass man das eigentlich gar nie vor hat oder so. Weil ja, ich meine, ja. Ich bin generell offen gegenüber Fragen und finde schon, dass man das stellen darf. Das mit dem Immer-Noch, also warum bist du immer noch Single, immer noch ist einfach so wertend, dass ist ein bisschen das Problem. Aber ansonsten finde ich eigentlich schon okay, außer man hat gesagt, ihr müsst mich das nie mehr fragen. Aber ich glaube, da muss man schon klar sagen, wenn man eine Frage nicht mehr haben möchte, weil sonst kapieren das Leute nicht. Also ich würde irgendwas nicht verstehen, wenn ich eine Frage nicht mehr stellen dürfte.

F: Ich glaube auch, dass man das klar sagen muss, damit das funktioniert, aber nur weil Leute sonst nicht kapieren, heißt das ja nicht, dass es deswegen absolut unhinterfragt okay ist oder so. Ich denke schon, dass das eigentlich ein Bereich ist, genauso wie ob ich vorhabe Kinder zu kriegen oder wenn ich mal Kinder habe oder so, was Leute ja auch tendenziell ab und an mal von sich geben, dass das ein Bereich ist, in dem sehr unreflektiert einfach Annahmen auf andere Personen projiziert werden und dann auch oft gar nicht zugehört wird, was die andere Person sagt. Ich habe auch relativ wenig Probleme mit einer Person, die eine Frage einmal stellt, wobei ich da auch schon Situationen hatte, wo ich dachte, hey, unsere Beziehung gibt das meiner Meinung nach einfach echt nicht her, dass du so eine Aussage triffst oder dass du das auf mich projiziert. Natürlich rege ich mich dann meist nicht laut auf, aber ich finde es halt trotzdem nicht immer angebracht.

J: Ja. Ja, das stimmt.

N: Ich würde sagen, manchmal ist auch nicht die Frage schlimm, sondern was danach kommt. Und da hatten wir noch einen weiteren Kommentar. Soll ich vorlesen oder mögt ihr?

F: Ich kann die nächste Antwort gern vorlesen, wenn du magst.

N: Ja.

F: Und das passt auch wirklich dazu, das habe ich mir vorher gerade schon gedacht und dann haben wir weitergeredet. Und zwar hat eine Person geschrieben "Dass auf die Frage, ob ich in einer Beziehung sei, und meine folgende Antwort unschöne Kommentare und Diskussionen folgten, als ich erklärte, dass ich mich nicht verliebe, aber es wahrscheinlich zukünftig mehrere Partner in meinem Leben geben wird und wir dann gucken, wie wir das mit Familienfeiern (v.a. Weihnachten) organisieren. Es folgten Beleidigungen wie „Schlampe“ als Folgerung darauf, dass ich allosexuell und polyamorous bin, ohne alloromantisch zu sein. Und weitere Diskussionen über sexuelle/emotionale Beziehungen, wie unethisch es doch sei, und die klassischen Aussagen, die nicht monogam lebende Menschen hören („ist doch fremdgehen“ usw.)" Die Antwort stammt von einer queeren, alloaro, polyamor lebenden, nicht-

binären, trans Person. Das finde ich halt auch krass dann, immer diese, also es reicht ja scheinbar oft nicht, dass Antworten gegeben werden, sondern die werden dann noch kommentiert, nicht so akzeptiert, es kommen Beleidigungen, Diskussion. Und ich finde, das geht halt auch echt voll nicht in dem Fall. Diese Beleidigungen sind ja auch voll nicht in Ordnung im Grunde.

N: Also ich würde dazu sagen, niemand hat das Recht, jemand anderes Leben zu bewerten. Jeder kann das Leben so leben, wie er möchte, mit der einzigen Ausnahme, man darf natürlich keine andere Person behindern oder irgendwie Probleme bereiten. Aber wenn ein Mensch mit mehreren Menschen zusammen sein will, wo ist das Problem? Also ist doch völlig in Ordnung. Und ob man nun romantische Liebe dabei empfindet oder nicht, ist doch auch völlig egal. Wichtig ist doch nur, dass die Menschen sich mögen und miteinander klarkommen.

F: Das Shaming von alloaro Personen, also Personen, die allosexuell aber aromantisch sind, das ist ja auch was, was öfters kommt. Und gerade das gekoppelt dann mit dem polyamoren Empfinden, das dann zu beleidigen und abzuwerten, weil Personen es offensichtlich nicht verstehen, ist auch so daneben eigentlich. Manchmal frage ich mich einfach, warum Menschen sich nicht zuhören und nicht einfach akzeptieren können, dass Menschen unterschiedlich ihr Leben leben. Slutshaming ist ja auch aah *Seufzen* echt, wenn eine Person mit mehreren Personen schlafen möchte, ohne eine Beziehung einzugehen oder ohne romantische Gefühle zu empfinden oder wie auch immer, dann soll sie das tun. Und solange alles konsensuell ist usw. ist doch alles in Ordnung. Und zum "ist doch Fremdgehen": nein, es ist nicht fremdgehen, wenn es abgesprochen und konsensuell passiert und die Partnerpersonen damit einverstanden sind. Dann wird nämlich kein Beziehungsvertrag gebrochen.

J: Ja, ich habe mir auch schon überlegt, hey Leute, was wollt ihr überhaupt? Es ist nicht gut, wenn man mit Leuten schläft, mit denen man keine Beziehung hat, es ist nicht gut, wenn man eine Beziehung hat und es dann nicht tut, es ist nicht gut, wenn man mehrere Beziehungen hat. Also es gibt ja nur ein einziges Narrativ, was als okay gelten würde.

F: Genau das ist das Problem. Wir brauchen dringend mehr Narrative und mehr Narrative, die auch sichtbar sind und die auch als okay angesehen werden.

J: Ja.

F: Und im Grunde sollten die ganzen Narrative auch okay sein. Das ist, finde ich, das Problem liegt da klar bei den Leuten, die das nicht annehmen können.

J: *Lachen*

N: Das würde ich auch sagen. Vor allen Dingen ist das nicht langweilig, wenn jedes Leben das gleiche Skript hat? Das geht mir ja schon bei einigen Filmen so, die immer dem gleichen Muster folgen. Es ist doch auf die Dauer langweilig. Wo sind denn da die Überraschungen?

F: Es passt ja auch dann am Ende zu niemanden richtig. Also ich glaube, dass in Wahrheit die wenigsten Personen wirklich einem Skript entsprechen, wahrscheinlich niemand oder die wenigsten Beziehungen auch.

J: Ich glaube, die eine Person, wo es passt, findet man wahrscheinlich schon. *Lachen* Aber das ist Punkt, die eine Person. *Lachen*

F: Ja, vermutlich. Oder 2 irgendwo, aber ich glaube wirklich, alloallo, monogam lebende, heterosexuelle, cis Personen haben, glaube ich, sehr unterschiedliche Skripte teilweise.

J: Ja, aber es ist ja immer etwas so, wenn etwas von der Norm abweicht, dann, es ist ja nicht mal nur so bei jetzt, ich sage mal, sexuellen Orientierungen. Hier haben wir auch noch Kommentare, da ging es ziemlich ums Äußere, wo das problematisch war. Ich würde sonst die beiden noch kurz vorlesen.

F: Ja.

J: Und zwar hat da eine weiblich gelesene, ace, greyaro, agender Person geschrieben "Nur ein doofer Kommentar auf meine neuerdings kurzen Haare, dass ich ja aussehe wie ein Junge." Also genau. Und zwar wahrscheinlich dann noch mit dem Unterton, dass das ja schlecht sei. Vielleicht war das ja gar nicht so schlecht, dass man etwas aussieht wie ein Junge, aber ja, also wirklich hier auf, wieder mal einfach aufs Äußere geurteilt.

F: Das habe ich auch schon erlebt. V.a., ich habe auch einmal, als ich ein Kind war, meine Großtante hat mir die Haare geschnitten und irgendwann haben sich meine Großeltern mal zu einem Zeitpunkt beschwert, dass wenn sie die mir so kurz schneidet, dann sehe ich aus wie ein Junge. Nevermind, also mir hat es gefallen. Ich habe ja jetzt auch keine langen Haare und ich rasiere mir ja die Haare regelmäßig einfach ohne Aufsatz ab. Ab und zu kriege ich da schon, also meine Oma hat z.B. mal gesagt, ja mit längeren Haaren habe ich ihr besser gefallen. Das hat sie aber zu meiner Mama gesagt und nicht zu mir. Ja, well. *Lachen* Und eine Person hat, als ich mir frisch die Haare rasiert hatte, mal geäußert, musst du jetzt rumlaufen wie eine Kampfflesbe? Wo ich mir auch gedacht habe, hey, geht es eigentlich noch? So, und auch echt eine Abwertung einfach für andere Personen so, wo ich ich mir einfach so, und wenn das mein einziger Beweggrund gewesen wäre, wo wäre das Problem? Wobei ja mein eigentlicher Beweggrund, die Haare kurz zu tragen, ja einerseits einfach ist, dass ich mich damit wohler fühle, es 10mal praktischer finde und außerdem weit weniger Dysphorie erlebe, wenn ich das mache. Was ich auch erklären würde, wenn mich das jemand so fragen würde, oder zumindest ein Teil davon je nach Person. Aber ja, well.

J: Wenn man sich eine Frisur zulegt, fragt man ja nicht danach, so ich mache jetzt eine Frisur, die allen anderen gefallen, sondern es geht ja darum, dass es bei einem selbst gefällt und so. Und ich finde es eigentlich schön, wenn Leute einem Komplimente machen, wenn sie es okay finden und schön finden und so. Ja, und ich finde es von mir aus auch okay, wenn sie sagen, okay, mir gefiel das mit den längeren Haaren besser und so, ist okay, solange es nicht abwertend ist, solange es nur ein Urteil ist, ein Geschmack ist. Obwohl ich trotzdem finde, Negatives sollte man vielleicht einfach für sich selbst behalten. Dann haben wir ja da noch einen 2. Kommentar, der sich aufs Aussehen bezogen hat, und zwar "Bei Feierlichkeiten wurde von meiner Familie meine Kleidungswahl kritisiert. Mittlerweile haben sie aufgegeben.

Ich kann zu Feiern in Outfits gehen und ich weiß, das sich meine Familie damit abgefunden hat." Das war eine non-binary, ace Person. Ja ja, Kleidungswahl, da hatte ich auch schon alles durch. Ist inzwischen auch okay bei mir.

F: Da hatte ich auch schon Themen, dass es manchmal schwierig war. Inzwischen habe ich Anzüge bzw. so einen Jumpsuit gefunden, die ich selbst sehr gern mag und die ich auch tragen kann und die irgendwie okay sind für meine Familie, aber das war auch immer wieder mal eine Herausforderung. V.a. da denke ich mir auch, wieso? Also es ist irgendwie, also ich verstehe es nicht, es fühlt sich für mich so unnötig an, die Kleidung von irgendjemanden zu kritisieren. Und ich will mich auch wohlfühlen, wenn ich irgendwo hingehere, und nicht den ganzen Tag mich schlecht fühlen, weil ich einfach Kleidung trage, die mir gar nicht gefällt oder die sich ungut anfühlt oder die irgendwie sensorisch total unangenehm ist oder sonst was.

J: Ja, was ich da öfters habe, wenn ich an Anlässe gehen muss und dann finde ich, okay, jetzt könnte ich mich ein bisschen schicker anziehen, was auch immer das bei mir heißt. Und dann ziehe ich das Zeug so an und merke, ich fühle mich gerade nicht wohl. Und dann ziehe ich mich einfach um, weil ich einfach denke, es profitiert niemand davon, wenn ich mich einen Abend lang unwohl fühle. Und dann gehe ich einfach oft auch mit meinem, ja, meinem normalen Pulli, wenn ich eine Präsentation halte oder so, einfach nur, weil weil es mir dann besser geht und ich dann authentischer sein kann. N: Ich muss sagen, was Kleidung angeht, bei Familienfeiern war es nie ein Problem, aber wenn es jetzt so besondere Anlässe waren, wie z.B. ich bin konformiert, auch mein Schulabschluss bzw. ich habe ja 2mal, ich habe mein Abi nachgeholt, also hatte ich 2mal so einen Schulball ungewollt. Dann ging immer der Kampf los mit mir und meiner Mutter. Meine Mutter hat eingesehen, dass ich Kleider nicht mag, hat aber den Rest der Zeit nie von mir erwartet, dass ich mich feminin kleiden muss. Aber an solchen Anlässen, da war das immer Pflicht und das war immer ein Kampf. Also ich weiß noch, zur Konfirmation haben wir eine Hose gefunden, die aussah wie ein Rock, damit konnte sie leben, aber das Oberteil habe ich gehasst, aber ich habe irgendwann einfach nur nachgegeben, weil ich keinen Bock mehr hatte. Und bei den anderen beiden Veranstaltungen habe ich sogar Kleid angezogen, eine Hose drunter, damit es mir gut geht, weil wenn ich nur einen Rock trage, fühle ich mich unwohl, sehr, sehr unwohl. Ich habe da nachgegeben, weil ich einfach keine Lust mehr hatte, da zu kämpfen. Aber für mich ist vor allen Dingen das Schlimmste: wenn ich ein Kleid an habe, das ist schon unangenehm, aber wenn ich mich dann auch noch schminken muss, dann gucke ich in den Spiegel und ich sehe eine Person, die jetzt nicht schlecht aussieht, aber die hat nichts mit mir zu tun. Und dann habe ich das Gefühl, ich laufe die ganze Zeit mit einem falschen Gesicht durch die Gegend und das ist richtig, richtig schrecklich. Also deswegen, hört auf Leute zu zwingen, Sachen anzuziehen, die sie nicht mögen. Das bringt nichts. Und bitte zwingt Menschen, die sich nicht schminken wollen, auch nicht, sich schminken zu müssen. Danke.

F: Total. Ich bin gefirmt auch, wie manche vielleicht wissen, und ich wurde tatsächlich in Hose und Bluse und Sakko gefirmt. Habe dann, also meine Familie kam da zu dem Zeitpunkt schon relativ darauf klar. Das war dann schon soweit durch in dem Alter, also ich wurde auch mit 16 gefirmt, also ich war schon ein bisschen älter als die meisten, die mit mir gefirmt worden sind, also 2 Jahre. Aber ich hatte dann auch schon, weniger von meiner Familie als von anderen Leuten rundherum, dann teilweise so Kommentare und Blicke und es ist mir schon auch aufgefallen. Es war nicht angenehm, sage ich mal.

N: Ja, ich wurde auch anders behandelt, ich wurde halt wirklich richtig stark weiblich gelesen in dem Moment und die Leute sind mir gegenüber anders aufgetreten. Die meinten das sehr nett und ich habe Komplimente bekommen, aber ich habe mich dermaßen unwohl gefühlt und nicht mehr als ich selber. Das war echt unangenehm.

F: Ich bin froh, dass ich das so in der Form zu dem Zeitpunkt dann nicht erlebt habe, weil ich glaube, ich wäre einfach auch wahnsinnig dysphorisch gewesen den ganzen Tag über. Das wäre schwer auszuhalten gewesen. Eine Antwort hätten wir dann noch, die ich gerne vorlesen würde an der Stelle, bevor wir noch 2 längere Geschichten vorlesen wollen. Wir haben echt viele, spannende Antworten bekommen oder viele, wo wir dachten, das wäre irgendwie gut, die hineinzubringen in die Folge. Und zwar wäre die "Meine Familie weiß nicht viel über LGBTQIA+ Themen und mehrere Personen sind leider der Ansicht, dass Schwulsein kein Problem ist, aber bitte nicht offensichtlich." Das finde ich auch immer krass, also es ist auch so ein Thema, dem bin ich schon mehrfach begegnet bei Leuten, weniger tatsächlich in meiner Familie, aber es ist ja immer noch ein bisschen schwieriger in der Familie und bei Familienfesten, wo es ja dann doch so ein bisschen schwieriger ist mit Personen umzugehen und dann noch aus dem Weg zu gehen. Wobei ich mir da immer denke, ja, du sagst, es ist okay, aber es ist nicht okay, sobald man es sieht oder eine Person es sagt oder eine Person zu viel darüber redet oder eine Person darauf besteht, dass es so ist oder keine Ahnung. Also eigentlich ist es wieder nicht okay.

J: Die Frage ist auch, was mit zu offensichtlich gemeint ist, weil für manche ist zu offensichtlich ja schon, wenn man irgendwie ein rosa Hemd anzieht, wobei ich da nicht mal weiß, was das mit Schwulsein zu tun haben sollte. Da ist die Grenze ja auch sehr, sehr unklar, oder?

F: Ja, aber weißt du, selbst wenn jemand total offensichtlich irgendwie Dinge überzeichnet, auch bewusst in der Präsentation, ich will jetzt gar nicht bewerten, ab wann etwas sehr sichtbar ist oder nicht, aber selbst wenn eine Person das macht, dann, wo liegt dein Problem damit? Ich hatte vor ein paar Monaten auch ein Gespräch mit einer Person, die sich aufgeregt hat über einen schwulen Mann, den sie eben kennt. Die Person ist ein bisschen älter. Dass der ja sich sogar so, so verhält sich ja auch keiner oder soll sich keiner verhalten, hat dann gesagt, und so verhält sich ja dann auch keine Frau. Die war irgendwie der Meinung, dass der halt Weiblichkeit auf eine Art und Weise dann auch performt oder halt überzeichnet, und hat sich dadurch irgendwie auch oder meiner Einschätzung nach irgendwie auch angegriffen gefühlt im Frausein. Und das fand ich halt dann auch eine krasse Erfahrung. Ich habe dann halt versucht, ihr da auch zu sagen, hey, ja, aber was, wenn die Person, wenn das die Person ist und die sich so authentisch fühlt wie auch immer. Ich weiß auch jetzt nicht, wie sich die Person wirklich verhält, also ich kenne diese schwule Person, um die es da ging, auch nicht. Dann ist das eben so, wenn die sich so verhält. Und dann, wenn das für die Person authentisch ist, ist das ja das, was wichtig ist. Aber das traf da nicht wirklich auf Verständnis in der Situation. Und ich frage mich dann schon auch, warum interessiert es dich und das zweite, was ich machmal erlebe, ist, dass einfach Leute sich schon sagen, es ist zu offensichtlich, wenn eine Person zu viel darüber redet oder wenn eine Person sich outet. Also das habe ich auch schon erlebt, diesmal tatsächlich auf einer Familienfeier, dass ich ein Gespräch mitbekommen habe, wo jemand gesagt hat aus der entfernteren Familie. Ich glaube, ja, Personen können ja schwul, lesbisch, bi, asexuell, trans sein, aber wen interessiert denn das? Die sollen das nicht sagen so circa. Wo ich mir dann auch dachte, hey,

offensichtlich ist es irgendwie nicht okay, wenn Leute sich outen oder sagen. Und das ist ja auch überhaupt nicht in Ordnung, finde ich.

J: Ja, v.a. dann, wenn auch die cis, hetero Personen dann trotzdem über ihr Leben erzählen und ihre Partnerschaft und wenn sie eine Beziehung haben usw. Und dann ist es okay, weil das ja, ist ja nicht schwul oder ist ja nicht, keine Ahnung, trans oder sonst irgendwas. Nee, das erzählt ja auch Hollywood oder was auch immer.

F: Und das finde ich halt auch problematisch, weil dann hat man den Punkt, wo die einen Leute über ihr Leben reden dürfen, weil bestimmte Aspekte ihres Lebens mit bestimmten Narrativen vielleicht ein bisschen mehr übereinstimmen oder vielleicht ein bisschen näher dran sind, und andere Leute dürfen es nicht und das ist halt echt, echt schwierig und echt, echt problematisch.

Jingle

F: Ein weiteres Problem, das wir auf Familienfeiern haben, ist, dass Personen missgendert werden oder mit falschen Pronomen angesprochen werden. Dazu haben wir auch noch eine Geschichte bekommen, die uns eine Person geschrieben hat, und die möchte ich kurz mal vorlesen. "Meine Familie mütterlicherseits weiß (bis auf meinen Bruder) nicht, dass ich ace bin, und hat daher nicht so wirklich was damit zu tun. Ich habe allerdings auch eine Partnerin, mit der ich seit 7 Jahren glücklich zusammen bin und die trans ist. Und da hatten wir nach ihrem Outing immer wieder Situationen, gerade bei Familienfeiern, wo ihre Pronomen falsch benutzt wurden, ihr Chosen Name ignoriert wurde oder meine Oma gleich gar nicht mit ihr geredet hat, sondern so getan hat, als wäre sie nicht da. Mein Bruder und ich haben irgendwann mal ein Machtwort mit unserer Familie gesprochen und ich habe v.a. meiner Oma erklärt, dass ich mich nicht von meiner Partnerin trennen werde und dass sie das entweder akzeptieren kann oder still drunter leiden. Aber sie kann sich nicht herablassend und respektlos benehmen, sonst muss sie damit klarkommen, dass sie mich nicht mehr sehen wird. Seither läuft es eigentlich recht gut und ohne weitere Zwischenfälle. Aber diese Einstellung trägt dazu bei, dass ich ihnen nicht erzählt habe, dass ich ace bin." Was ich gut verstehen kann. Ich glaube, da wäre ich auch eher vorsichtig mit einem Outing dann auch.

N: Ja, nachvollziehbar.

F: Und das ist, also missgendern und den richtigen Namen nicht verwenden ist halt auch einfach nicht in Ordnung, also gerade absichtlich. Ich meine, dass mal Fehler passieren können am Anfang, ja, aber das ist ja absichtlich. Pronomen ignorieren, absichtlich den Namen ignorieren, und die Oma, die die Person einfach vollständig ignoriert, das ist ja auch krass irgendwo.

J: Interessant beim Nicht-Chosen-Name-Verwenden ist ja die Tatsache, dass es oftmals gar kein Problem ist, wenn man einen Spitznamen hat, dass dann alle den Spitznamen sagen, und das ist ja auch nicht der Name, der auf allen Formularen steht, das ja auch eigentlich ein Chosen Name.

F: Ja, well, da habe ich aber auch eine ehemals recht gut mit mir befreundete Person, die, als ich zum 1. Mal erwähnt habe, ich würde vielleicht meinen Namen ändern wollen oder gerne

mit einem anderen Namen angesprochen werden, da war ich auch noch unsicher, damit kam, dass das für sie unmöglich wäre und dass das ja nicht geht und dass das ja vorher nur ein Spitzname war und dass das so nicht machbar wäre und furchtbar und alles. Ich weiß nicht, da sind Menschen manchmal echt auch, wo ich mir eigentlich denke, it's not about you. Das kann man lernen und üben und dann richtig machen.

J: Ja, und es nimmt einem ja niemand übel, wenn man es noch falsch macht, solange man sich Mühe gibt. Ab und zu kann es ja durchrutschen am Anfang.

F: Eben, aber das ist halt dann ein absichtliches Nicht-Richtig-Machen.

J: Ja ja...

F: Und das ist dann halt auch nicht in Ordnung. Und ich finde es gut, dass es da funktioniert hat dann, dass die Person und der Bruder dann eben mal gesagt haben, hey, so geht es eigentlich nicht. Weil so geht es halt auch einfach eigentlich nicht. Dann brauchen sich Personen nicht wundern, wenn man zu ihnen Abstand nimmt auch ein Stück weit und so.

G: Sonst würde ich doch gleich mit der 2. Story weiterfahren. Die Story ist von einer queeren, demisexuellen Person. Die Person hat geschrieben, dass sie auch immer die wiederkehrende Frage erlebt, ob sie keinen Freund habe. Die Person hat auch eine längere Story geschrieben und zwar "Vorletztes Jahr an Weihnachten hatte mein Onkel die vollkommen bescheuerte Idee, mich mit dem Sohn seiner Lebensgefährtin zu verkuppeln. Zum Glück wohnen alle weit weg. Mein Onkel hat mir am Telefon von dieser Idee erzählt. Er hat mich gefragt, ob er meine Nummer weitergeben darf, weil der Sohn seiner Lebensgefährtin gerne mit mir Silvester feiern würde. Ich habe diesen Typen noch nie gesehen und fand es keine gute Idee, außerdem das Verhalten meines Onkels übergriffig. Das Gespräch endete seltsam. Das nächste Gespräch endete quasi im Streit und seitdem ist der Kontakt deutlich eingeschränkter als vorher, was schade ist, denn vorher hatten wir immer wieder nette Gespräche. Mein Onkel hat sich nie entschuldigt und versteht vermutlich überhaupt nicht, warum mich diese Verkuppelungs-idee so geärgert hat. Meine Cousine hat irgendwann am Telefon erwähnt, mein Onkel sei ja nicht so nachtragend. Offenbar sieht sie den Fehler auch eher auf meiner Seite. Tja, was soll ich sagen, das alles hat den Kontakt zu meinen Verwandten dann doch ziemlich geschmälert und ich bin nicht motiviert, ihn wieder auszubauen. Ich war sehr wütend und habe das meinem Onkel auch gesagt. Dass ich keinen Wert darauf lege, mit irgendeinem Typen Silvester zu feiern, den ich nicht kenne. Dass ich es unmöglich finde, dass man als Frau in dieser Gesellschaft anscheinend nur anerkannt wird, wenn man einen Ring am Finger und Kind auf die Welt gebracht hat. Dass andere Erfolge oder Lebensereignisse (die habe ich ihm dann aufgezählt) kaum wahrgenommen werden und ich kein Interesse an Ehe und Kindern habe und lieber alleine mein Ding mache (zu dem Zeitpunkt stand eine längere Auslandsreise an)." Das war eine queere, demisexuelle Person und ich entnehme dem Text wahrscheinlich als weiblich gelesen. Und ja, das mit der Verkuppelungs-idee, kann mir schon vorstellen, dass das öfters vorkommt, oder was meint ihr dazu?

F: Ich finde es halt mega krass, weil es ist das eine, eine vielleicht nervige und übergriffige Frage ständig oder mehrfach von Personen gefragt zu werden, wie es mit einem Partnermenschen und/oder Kindern aussieht. Das finde ich auch immer anstrengend, also gerade die Kinderfrage oder so Aussagen, die davon ausgehen, dass ich mal Kinder haben

werde. Aber dann da noch zu sagen, ja, ich helfe dir jetzt nach und verbringe doch mal Silvester mit dieser Person, wow! Und dann auch ein Nein offensichtlich nicht wirklich zu akzeptieren, das ist schon mal noch ein ganz anderes Level und sowas von nicht in Ordnung.

N: Ja, aber auch dieses generelle Problem, was am Ende nochmal angesprochen wird, das Gefühl habe ich manchmal auch noch, dass du als weiblich gelesene Person nur zählst, wenn du heiratest, und natürlich einen Mann, versteht sich, ne, und möglichst viele Kinder hast. Und wenn du z.B. einen anderen Lebensweg anstrebst wie Karriere oder sowas, dass du dann als, na, was wird da oft gesagt, als gefühlskalt oder sowas dann rüberkommst. Aber ich bin doch nicht gefühlskalt, nur weil ich keine eigenen Kinder haben möchte. F: Wenn du gefühlskalt bist, sollten die Leute froh sein, dass du keine Kinder hast, oder?

N: Stimmt! Das stimmt!

F: Sorry, just saying, also *Lachen* ich glaube zwar nicht, dass du tatsächlich gefühlskalt bist, aber das ist eine Aussage, die schießt sich ein bisschen selber ab. Weil ich hoffe, Kinder haben keine gefühlskalten Eltern. Nee, aber das, da stimme ich dir zu, das ist eine, ja, habe mich heute eh schon darüber aufgeregt, werde mich nochmal drüber aufregen. Zu wenig Narrative, und nein, wir müssen nicht alle heiraten und Kinder kriegen.

J: Wurde nicht jetzt gleich diese "8 Milliarden Menschen auf dem Planeten"-Grenze überschritten? Keine Ahnung, weshalb da alle immer noch pushen wollen, dass man Kinder haben soll. Es hat schon unglaublich viele Menschen, also.

F: *Lachen*

J: Es gibt auch viele Kinder, die keine Eltern haben.

N: Ich glaube, bei 8 Milliarden darf auch mal ein paar Leute sagen, nee, Leute, ich möchte nicht, danke.

J: Ja, sage ich doch, eben.

F: Ja, eindeutig, auch ein paar mehr, wenn sie wollen. Ich meine, wer Kinder kriegen will, gerne, wer heiraten will, gerne, tut es und lebt euer Leben. Aber ich denke, andere Personen wollen auch ihr Leben leben, ich will mein Leben leben, alle anderen hier wollen ihr Leben leben.

J: Leben und leben lassen.

N: Ja.

F: Ja.

N: Genau.

F: Genau, leben und leben lassen, das stimmt. Aber halt auch, dass es zu einem Streit führt direkt und dann kein Kontakt mehr da ist, ist einfach so traurig.

N: Ja.

F: Wirklich.

Jingle

F: Jetzt haben wir jede Menge Geschichten von schwierigen Situationen gehört und auch darüber gesprochen, aber wir haben uns dann ja auch noch andere Fragen gestellt. Wir wollen da ja jetzt nicht stehen bleiben. Und zwar, wie können wir mit diesen Erlebnissen umgehen? Und was sind Tipps oder was sind unsere Tipps für andere, queere Personen, die eben schwierige Situationen auf Familienfeiern haben? Und diese Fragen haben wir auch in unserer kleinen Umfrage gestellt. Und Noir, du hast ja auch schon vorher ein bisschen erzählt, wie du damit umgegangen bist. Jetzt möchte ich noch kurz Jay-Jay fragen, wie du denn mit schwierigen Situationen so umgehst.

J: Naja, ich glaube, ich habe nicht allzu schwierige Situationen gehabt bisher. Was mache ich normalerweise allgemein bei schwierigen Situationen? Wenn ich genügend mental da bin, dass ich nicht das Gefühl habe, ich muss flüchten, dann flüchte ich nicht, sondern stelle mich eigentlich und probiere es zu erklären. Wenn es nicht geht oder ich nicht möchte, dann lenke ich einfach von der Frage ab, meistens mit einer Gegenfrage und einer sehr kurzen Antwort, so nach dem Motto, nein, ich habe jetzt gerade niemanden in dem Leben. Und dann wie sieht es bei dir blabla aus, wie läuft es im Job und irgend sowas, einfach so, dass das Thema einfach keinen Raum einnimmt, der mich stören würde. Aber ich hatte schon lange keine schwierige Situation mehr, glaube ich, so richtig schwierig.

F: Ich versuche auch oft, einfach so ein bisschen aufzuklären. Entweder in Verbindung mit mir oder halt abgetrennt von mir, weil das dann immer gleich ein bisschen weniger emotional ist, wenn ich das auch, also wenn ich erstmal einen Schritt davon zurück mache, gerade in schwierigen Situationen. Aber ich habe auch die Situation, wo ich einfach rausgehe oder mich zurückziehe oder mir denke, nein, jetzt nicht. Aber was sind die Antworten, die wir bekommen haben? Noir, möchtest du da etwas sagen?

N: Ja, ich würde vielleicht von 2 Leuten mal die Antworten zusammenfassen. Z.B. hat eine Person geschrieben, dass sie sich gerne dann bei Freunden darüber aufregt. Und das kenne ich, das mache ich auch ganz gerne. Das hilft sehr gut *Lachen* sich hinterher mal so ein bisschen drüber aufzuregen, danach geht es einem doch gleich wieder besser, zumindest mir.

F: Total!

N: Auch eine gute Idee ist, also was wir ja im Prinzip auch schon mal gesagt haben, man darf den Unterhaltungen auch aus dem Weg gehen, wie Jay-Jay die Frage vielleicht mit einer Gegenfrage quasi ablenken oder in eine andere Richtung lenken, das ist völlig in Ordnung. Und wenn man dann dazu ein bisschen mehr Kraft hat, dann vielleicht wirklich auf sachlicher Ebene drüber reden, warum das nicht gut ist. Das waren so ein paar Tipps, die von einigen Personen kamen.

F: Genau, das kommt halt auch immer auf die Situation an. Niemand muss etwas machen, wofür die Person gerade keine Energie hat, finde ich. Und niemand ist verpflichtet, in einer Situation Aufklärungsarbeit zu leisten. Das kann man machen, wenn man das gerade möchte oder sich gerade dazu in der Lage fühlt, das muss eine Person aber niemals. Es ist ja auch nicht unsere Verpflichtung, durch die Gegend zu laufen und jedem zu erklären, was unsere queeren Identitäten bedeuten und warum bestimmte Aussagen vielleicht nicht auf alle Leute zutreffen. Dazu sind wir halt auch einfach nicht verpflichtet. Eine Antwort würde ich gleich noch vorlesen, die bezog sich, wenn ich das richtig im Kopf habe, darauf, dass eben auch wieder nach einem Partnermenschen oder eben nach einem Freund gefragt wurde und die Person hat geschrieben, "Verneint...", also in der Situation hat sie verneint, "...und aktiv geschlechtslose Sprache verwendet in der Antwort." Das finde ich eigentlich auch immer sehr gut, durch die eigene Sprache dann das so ein bisschen, ist ein bisschen sneaky, finde ich, aber es funktioniert sehr gut und es ist, finde ich, auch voll wichtig. Weil, nur weil andere Personen binäre Sprache verwenden oder Dinge nicht mitdenken, auch nicht nur nicht-binäre Personen oder auch andere Geschlechter, sondern auch, was weiß ich, wenn Leute Polybeziehungen nicht mitdenken oder so, wäre das ja auch eine Möglichkeit. Ich glaube, durch die eigene Sprache kann man selbst auch schon einiges machen, auch wenn es vielleicht nicht so direkt ist.

N: Eine andere Person hat übrigens zusammengefasst gesagt, dass sie eben klar kommuniziert, da eben Aufklärungsarbeit leistet, wenn sie gerade die Zeit dazu hat. Und wenn es gar nicht anders geht, dann muss man eben den Kontakt ein bisschen reduzieren, wenn es einem damit besser geht. Das ist ja auch völlig in Ordnung.

F: Das ist auch total legitim. Niemand zwingt einen, ständig viel Kontakt mit der Familie zu haben, also gerade wenn so richtig krasse Situationen passieren, wie wir vorher auch vorgelesen haben mit Missgendern oder den falschen Namen Verwenden dauerhaft und sich das nicht klären lässt, also in der Situation hat es sich ja erklären lassen. Aber wenn sich das nicht klären lässt, dann darf eine Person auf jeden Fall auch den Kontakt reduzieren. Auch bei der Verkupplungssache oder bei ähnlichen Dingen. Niemand ist zum Kontakt mit seiner Familie verpflichtet, wenn es wirklich schwierig wird.

J: Ja, das stimmt. Und auch hat die Familie auch nicht das Recht, dass sie alles über eine Person wissen muss.

F: Genau.

J: Oder über ein Familienmitglied. Und dazu würde ich sonst gleich die nächste Antwort vorlesen. "Ich glaube, dass es in Ordnung ist, zu lügen oder zu umgehen, wenn man etwas nicht wahrheitsgemäß beantworten will. Die Familie hat kein uneingeschränktes Wahrheitsrecht. Wenn man vor der Familie nicht out ist und das Gefühl hat, sich zu verstellen, ist es gut, Freund:innen zu haben, bei denen man das kompensieren kann." Das war eine queere aroace, nicht-binäre Person.

F: Total, habe ich auch schon erlebt, dass ich irgendwo mal Dinge nicht beantworten wollte und dann einfach auch eine, grundsätzlich schon eine wahrheitsgemäße Antwort gegeben habe, aber dann halt, ich sage mal, genutzt habe, dass die Person nicht weiter gedacht hat und so, und dann halt annehmen habe lassen und Ende der Geschichte. Ja, ist jetzt nicht meine Lieblingslösung persönlich, aber ist durchaus auch legitim. Ich habe aber auch noch

eine Antwort, die ich sehr gerne habe. Eine Person hat noch geschrieben, und da möchte ich hinzufügen, natürlich, wenn das möglich ist für eine Person "Selbstverständlichkeit vorleben." Und das finde ich, wo es geht, auch sehr toll. Dort würde ich gerne im Endeffekt auch hinkommen persönlich.

N: Oh ja, das wäre schön.

Jingle

N: So, jetzt haben wir noch eine weitere Frage und zwar "Was wünscht ihr euch von euren Familienmitgliedern?" Finn, magst du da was sagen?

F: In meinem Fall, ich glaube, offenere Vorstellung irgendwie oder mehr Akzeptanz für Positionen außerhalb, also erstmal für Positionen außerhalb binärer Geschlechtssysteme teilweise und dann auch einfach auf das Geschlecht von Partnern bezogen oder potentiellen Partnerpersonen bezogen. Einfach auch, weil ich oft, wenn größere Teile von Familien zusammen sind, dann es einfach oft auch Gespräche sind, die gar nicht auf mich bezogen, aber generell die sehr binär sind und wo ich mich dann auch überhaupt nicht wohlfühle damit. Und mehr zuhören. Really! *Lachen* Wie geht es dir, Jay-Jay?

J: Ja, also ich glaube, meine Familie macht das schon ganz gut so in den letzten Jahren, war nicht immer so. Ja, es gibt so gewisse Gesprächsthemen, ich sage mal unter der Gürtellinie, die finde ich generell nicht angebracht. Die dürften da schon etwas weniger vorhanden sein. Aber sonst, ja, also ich wurde letztes Jahr auch sehr offen gefragt nach dem Beziehungsthema und zwar, ob es jemand wichtigen in meinem Leben gibt. Und ich fand das eine sehr schöne Frage, weil, mir ist auch erst im Nachhinein aufgefallen, dass es eben genderneutral formuliert war. Und das fand ich eigentlich schon sehr, sehr viel. Und ja, auch sonst, ich meine, solange mich die Familienmitglieder akzeptieren, wie ich bin, habe ich eigentlich da keine großen Wünsche. Eben respektieren, akzeptieren und zuhören oder ja, respektvoll diskutieren und dann, also ich glaube, es läuft im Moment ganz okay.

F: Einerseits ist es nicht meine ganze Familie, auf die ich das beziehe natürlich, aber ich habe auch eine sehr große Familie und da gibt es halt einige Leute, wo manches sehr schwierig ist für mich. Ich weiß auch, dass das schwierig ist und dass sich das nicht von heute auf morgen einfach irgendwie ändern wird oder bei manchen Menschen sich vielleicht eben auch überhaupt nicht ändern wird, aber so ein bisschen ein Wunsch ist es trotzdem. Ich möchte aber lieber mal eine Antwort vorlesen, glaube ich, und zwar "Akzeptanz. Feierlichkeiten sind dafür da, zusammenzukommen. Nur weil meine Kleiderwahl nicht ihren Vorstellungen entspricht, bedeutet das nicht, dass mir das Event egal ist, sondern ich möchte mich wohlfühlen, um mit allen feiern zu können." Also Akzeptanz.

N: Vielleicht noch eine weitere Antwort in der Richtung, die ich einfach sehr schön finde und ich mir auch wünschen würde. "Einfach nur ein: Ja, cool, alles klar, dann wissen wir Bescheid. Oder ein Interesse an einer Erklärung, was das so ist." Das hat eine ace Person geschrieben und das, muss ich sagen, ja, das wäre auch das, was ich mir wünschen würde, wenn es solche Reaktionen geben würde.

F: Voll, also es ist ja auch nicht so, als würde ich nicht nichts erklären oder nie irgendwas erklären wollen, aber es ist einfach oft auch einfach sehr anstrengend auch mit der Situation und in der Atmosphäre und einfach auch nicht immer. Ich hätte gerne oft auch die Wahl einfach bei sowas oder mehr Wahl. Und da ist eine Antwort, der ich auch noch sehr zustimme. "Weniger cis-hetero-Normativität, weniger Erwartung, dass ich über alle Themen reden möchte."

J: Ja, aber das gilt nicht nur für das Thema, oder? Das gilt auch für andere Themen generell.

N,F: Ja.

J: Die Erwartung, dass man über ein Thema sprechen möchte, auch z.B. wenn jemand weiß, ah, bei dem läuft es jetzt im Beruf nicht so gut und dann wird natürlich da nachgehakt und nicht mal gefragt, ob die Person überhaupt darüber sprechen möchte, also.

F: Ja, vielleicht einfach mehr Respekt für Grenzen unterschiedlicher Personen.

J: Ja. Ja genau. Über Respekt ist auch die nächste Antwort. "Dass sie mich, meine Pronomen und meine Beziehungen so akzeptieren, wie sie sind. Respektvolles Nachfragen ist ok, aber intimere Fragen irgendwie unangebracht und unangenehm."

F: Ja.

J: Ja, das ist eine 3a-Person, die polyamor ist, also asexuell, aromantisch, agender und polyamor.

F: Respekt ist einfach so wichtig, finde ich, und ist aber oft dann auch wieder so wenig da. Es ist, ich finde, die nächste Antwort geht in dieselbe Richtung. "Dass sie es als selbstverständliche Identität meiner Person akzeptieren." Und wenn eine Person sagt, sie beschreibt sich so, oder sie erlebt ihr Leben so oder ich bin so, egal wie die Person das ausdrückt. Zuhören wäre schön, Respekt wäre schön, evtl. nachfragen respektvoll, wenn das für die Person okay ist. Ich kann ja auch fragen, darf ich dir eine Frage dazu stellen oder so. Oder ich kann auch sagen, hey, wir müssen da nicht drüber reden, aber wenn du darüber reden möchtest, dann würde mich das und das interessieren.

N: Ich finde die nächste Antwort, die fast es einfach super zusammen. "Nicht verurteilen, offen für Aufklärung sein."

F: Das wäre toll, ja. Einfach auch, wie gesagt, nachfragen oder auch, was ich gerne ergänzen würde, ist, was eigentlich meiner Meinung nach sehr klar sein sollte, aber niemanden ohne Erlaubnis je outen. Wirklich nicht! Es ist einfach nicht okay, jemanden zu outen. Also gerade wenn eine Person bei dir out ist oder wenn ich bei jemanden out bin, dann ist es halt überhaupt nicht angebracht, da dann drüber zu reden. Das habe ich auch schon oder sort of, also da war ich auch nicht wirklich out, da war ich auch nicht mal wirklich innerlich vollständig out, aber habe ich auch schon erlebt. Finde ich auch schwierig und wünsche ich mir eindeutig, dass sowas nicht passiert. Okay, es ist seitdem auch nie wieder passiert, aber ja.

Jingle

F: Familienfeiern enthalten aber jetzt nicht nur Herausforderungen, sondern auch Chancen. Und daher wollen wir jetzt kurz auch noch schauen, was wir denn in Familienfeiern oder bei Familienfeiern eben für positive Dinge und Chancen sehen, damit die Folge nicht so vollständig negativ ist, denke ich.

N: Wir wollen das Jahr ja gerne auch schön ausklingen. Ich würde sagen, eine der ersten Sachen, die man auch bedenken sollte, wir haben ja jetzt immer nur die negativen Sachen gehabt, aber wenn man sich auf einer Feier outet, das kann auch gut gehen. Und das Schöne ist, man hat die Chance, alle mit einmal zu erwischen, man muss es nur einmal erklären und vielleicht gewinnt man auch noch viele Unterstützer:innen dazu. Ja, das ist vielleicht eine ganz coole Sache.

F: V.a. wenn eine Person schon teilweise geoutet ist und Leute da sind, die das schon akzeptieren und die respektvoll sind. Dann ist immer auch gleich Unterstützung da. Und das wäre dann schon auch positiv. Also nur für den Fall, dass sich eine Person das auch zutraut. Wenn sich eine Person das nicht zutraut oder das für eine Person nicht passt, dann natürlich nicht, so wie immer. Jeder darf sich zu seiner Zeit outen und so wie es der Person eben passt. Es besteht auf Familienfeiern natürlich auch die Chance, Menschen aufzuklären, wenn die Energie dafür gerade vorhanden ist, wenn nicht, dann natürlich nicht. Und man erreicht eben auch Menschen mit queeren Themen, die vorher nicht erreicht werden konnten, also einfach die sonst nicht da sind oder die sich nicht selbst informieren, sofern sie eben respektvoll sind und zuhören natürlich. Wenn nicht, dann wieder nicht, und es ist immer besser, sich selbst zu schützen, wenn die Situation schwierig ist, als dann ohne Energie versuchen, über Dinge zu reden, über die man eigentlich gar nicht reden möchte. Also immer auch gut auf die eigenen Grenzen achten dabei.

N: Und was auch ein ganz wichtiger Punkt ist, man kann halt sichtbar sein. Sichtbar für Kids, die gleich von Anfang an dann lernen, hey, die Welt ist bunt, und eben auch vielleicht für andere queere Personen, die eigentlich insgeheim mit sich hadern und vielleicht dadurch Mut gewinnen, auch zu sich selber stehen zu können.

F: Ja genau, weil vielleicht ist deine Person ja nicht die einzige queere Person auf der Feier. Das kann durchaus sein. Und auch bei den Kindern, es kann durchaus sein, dass eine Person oder mehrere da oder mehrere Kids auch queer sind auf irgendeine Art und Weise. Und selbst wenn nicht, wenn keines von diesen Kindern, keine andere Person queer ist, dann lernen die Menschen ja auch gleich, ja, es gibt andere Narrative und die Welt ist bunt und es gibt nicht nur ein Narrativ. Und das ist, glaube ich, auch für nicht-queere Personen absolut bereichernd im Endeffekt. Weil, wie ich öfter sage, ich denke nicht, dass irgendjemand, auch nicht-queere Personen, 100% einer Norm entsprechen, das glaube ich einfach nicht, das erlebe ich einfach nicht. Ich bin noch nie einer Person begegnet, die in allen Dingen 100% einer Norm entsprochen hätte. Insofern sind unterschiedlich Narrative, glaube ich, für die meisten Leute sehr, sehr gut. Und auch das Wissen, dass sie sich ihr eigenes Narrativ auch bauen können.

N: Damit ist das dann auch definitiv eine Unterstützung für eben andere Personen, die in irgendeiner Weise von der Norm abweichen. Und, ganz wichtig, endlich kein Versteckspiel mehr. Also das ist eigentlich eine super Aussicht. Natürlich nur, wenn man sich es leisten kann, das verstehe ich, aber wenn, dann ist das super.

F: Genau, also wie immer, wenn man sich es leisten kann. Aber für mich ist das irgendwie schon eine positive Aussicht, weil einfach reden zu können, über was ich reden möchte, nicht aufpassen zu müssen, was ich sage auch, also es ist schon ein sehr positiver Gedanke für mich. Und ich hoffe echt, dass ich mal oder bald, möglichst bald mal an einem Punkt bin auch.

Jingle

N: Und jetzt zum Schluss, nachdem wir über die Chancen gesprochen haben, würde ich auch gerne noch mit positiven Erlebnissen schließen, denn auch davon gab es einige. Finn, magst Du vielleicht anfangen?

F: Ja, mag ich. Meine positiven Erlebnisse beziehen sich v.a. darauf, wenn Menschen mir offen begegnet sind, nachdem ich eine Frage vielleicht nicht wie erwartet beantwortet habe, oder dann auch korrigiert haben, wenn ich irgendwie geschlechterneutral in Bezug auf Beziehungen versucht habe was zu antworten. Oder auch, also das hat jetzt weniger mit queerer Identität zu tun, aber da hätte ich gerade ein konkreteres Beispiel. Ich hatte das z.B. neulich, dass, also neulich *Lachen*, im Sommer auf einer Feier, also Geburtstagsfeier, dass jemand wieder irgendwas gesagt hat mit, ja, wenn ich einmal Kinder habe, dann werde ich das auch wissen. Und ich habe dann halt gesagt, nee, ich werde keine Kinder haben. Also ich habe auch schon erlebt, dass Leute mir das dann absprechen wollten oder meinten, ja, ich ändere meine Meinung oder so. Aber die Person hat dann echt zu mir gesagt, ja, wenn du das schon für dich weißt, dann passt das oder so. Also ganz genau weiß ich es nicht mehr, aber das fand ich toll. Und sowas ähnliches habe ich auch schon mal erlebt bezüglich Gender von Partnermensen und auch überhaupt Partnermensen. Also es gibt dann immer diese vereinzelt, also es sind halt immer dieselben Personen, das ist ein bisschen schade, aber das ist schon schön dann, wenn das so läuft. Noir, was ist bei dir? Hast du noch was zu erzählen?

N: Ja, und zwar hatte ich ja ganz am Anfang quasi zum Einstieg in die Folge von diesem einen Abend erzählt. Und am selben Abend etwas später, nachdem ich mich da durchmanövriert habe, kam von der Seite der Menschen, wo ich ja nicht out sein wollte, irgendwann die allseits beliebte Frage, wie sieht es bei dir eigentlich mit Kindern aus? Ich muss dazu sagen, ich bin 34, da fragen sich jetzt wohl einige schon, wobei ich wurde da schon lange nach gefragt, und ehe ich irgendwas antworten kann, hat meine Tante eingegriffen und gesagt, ej jetzt hör auf mit der Frage, das sagt, hier meinen Namen einsetzen, sagen wir in dem Fall Noir, schon seit 10 Jahren, mindestens 10 Jahren, das Noir keine Kinder haben möchte. Und ich fand das super. Hach, also ich habe schon überlegt, wie ich darauf reagieren kann. Und dann kommt meine Tante, macht das einfach für mich, ratzputz weg, ich muss nicht diskutieren. Ich dachte, toll, einfach nur toll. Unerwartet Ally. *Lachen*

F: Total! Auch hier nochmal, das wäre auch ein Tipp für Allies und ein Wunsch an Familienmitglieder. Wenn ihr merkt, dass eine Frage zum 10.000sten Mal gestellt wird, die schon 10.000 Mal beantwortet wurde. Manchmal hilft das total, wenn da jemand anderer noch was sagt. Wirklich! Genau, jetzt haben wir aber auch Antworten auf die Umfrage bekommen zu dieser Frage und da ist einmal eine Sache, die ich festhalten möchte, dass viele nicht oder nur teilweise bei ihrer Familie out sind. Das haben wir auch schon angesprochen, am Anfang glaube ich, und manche daher auch keine positiven Ereignisse deswegen mit uns teilen

konnten. Eine Antwort möchte ich trotzdem mal kurz vorlesen, nämlich hat eine Person geschrieben "Es gab Diskussionen über Queerness allgemein und ich war überrascht, wie positiv sich meine Schwester geäußert hat." Das finde ich auch sehr schön, weil ich das auch kenne, wenn es Diskussionen gibt über Queerness. Und in meiner Erfahrung sind sie dann oft auch sehr negativ. Und wenn sich dann noch andere Leute positiv äußern, das finde ich immer toll. Und jetzt denke ich gerade, das habe ich tatsächlich auch schon erlebt. Das ist auch ein schönes Erlebnis, an das ich gerade nicht gedacht habe.

J: Bei meiner Familie ist es eher ein bisschen gesplittet, also, oder familiär einfach bei meinem Bekanntenkreis, dass sich einige sehr positiv äußern, aber einige auch eher unwissend sind. Negativ eher nicht tatsächlich.

F: Ich finde es halt schön, wenn ein paar Leute sich, also wenn sich jemand negativ äußert und dann nicht immer ich die einzige Person oder die Person bin, die was positives da jetzt sagt oder wo das dann davon abhängt, ob ich gerade die Energie habe oder nicht. Ich meine, das passiert halt nicht immer aber manchmal. Es ist jedenfalls sehr schön so.

N: Auch schön vielleicht etwas, was eine andere Person geschrieben hat. Und zwar ist die Person respektvoll gefragt worden, ob sie Single sei. Und die hatte halt bis dahin noch keine Beziehung. Und die Person fand halt sehr schön, dass es eben nicht aufdringlich war die Frage. Und ich sage mal, wenn Fragen respektvoll kommen und unaufdringlich, dann kann das auch echt schön sein.

F: Total, voll! Habe ich jetzt eh schon mehrfach gesagt. Es ist ja nicht so, als würde man niemals irgendwelche Fragen beantworten wollen oder da nie drüber reden wollen. Ich rede schließlich in diesem Podcast, also es kann ja nicht so sein, als würde ich da überhaupt nicht reden wollen drüber. Vielleicht nicht ständig und nicht, wenn die Fragen irgendwie schon sehr weird sind oder übergriffig irgendwie. Und eine Person hat uns noch erzählt, sie hat eine gleichgeschlechtliche Hochzeit bzw. Lebenspartnerschaft in der Familie eingegangen und das finde ich schon auch sehr cool.

Jingle

F: Dann sind wir jetzt auch schon bei der Lexikonecke angelangt und ich habe euch heute den Begriff "Passing" mitgebracht. Passing kommt vom Englischen "to pass for" oder "to pass as" also als jemand oder etwas durchgehen, gelten, und bezieht sich darauf, dass eine Person von der Außenwelt oder in der Außenwelt auch als das Geschlecht erkannt wird, mit dem sie sich identifiziert und auch als dieses Geschlecht gelesen wird, also dass eine Person z.B. bestimmte körperliche Merkmale hat oder bestimmte Verhaltensweisen an den Tag legt, das sind große Komponenten. Es gibt aber natürlich auch andere Komponenten, dass sie auch von der Außenwelt als das Geschlecht gelesen wird, mit dem sie sich auch identifiziert und dass sie auch ist. Also dass diese beiden Punkte übereinstimmen.

Jingle

J: So, und damit wären wir inzwischen schon bei unserer Kulturecke angelangt und da möchte ich euch einen weiteren Podcast empfehlen. Und zwar heißt der "The Ace Couple Podcast" und ist englischsprachig. Und die haben auch 2 Folgen zu diesem Thema gemacht

und zwar heißen die "Coming Out as Asexual to Family" und die 2. Folge heißt "Have you Come Out to Family? The Asexual Community Responds" Und das sind Folgen 11 und 12 und man findet auch Transkripte auf der Homepage, also man kann sie auch lesen. Genau, und da sprechen sie generell darüber in der 1. Folge, wie sie out sind in ihrer Familie. Also die eine ist völlig out und der andere ist nicht so out in der Familie. Und dann besprechen sie weshalb usw., ist ganz interessant. In der 2. Folge geht es wirklich um Community-Antworten. Da lesen sie dann auch Kommentare vor und ja, also ist sicher interessant, kann ich euch wärmstens empfehlen.

Jingle

N: Und jetzt komme ich gerne nochmal zu unserem Abschluss, nämlich zu der Frage, die wir uns immer stellen, was nehmen wir aus der Folge mit? Finn, magst du anfangen?

F: Ja, ich möchte anfangen. Und zwar bin ich gerade noch so ein bisschen geflasht, also wir hatten die Antworten auf unsere Fragen ja vorher schon mal gelesen, aber jetzt auch noch einmal beim Aufnehmen. Wie mir aufgefallen ist, dass mir und durch das Wieder-Lesen der Antworten, also durch das Teilen von positiven Erlebnissen anderer Personen, auch noch einmal Erlebnisse eingefallen sind, die mir ad hoc jetzt nicht eingefallen wären, als ich die Frage beantwortet habe. Das finde ich sehr schön. Und dann auch beim Teilen von Tipps und Herausforderungen, ich finde zwar vieles, was wir so auch vorgelesen haben, gehört haben, was uns geantwortet wurde sonst noch, sehr traurig und schwierig und herausfordernd und meine eigenen Erlebnisse natürlich auch herausfordernd und eure auch. Aber das Teilen von den Herausforderungen, von den Tipps und wie wir damit umgegangen sind, das bringt mich gefühlt schon sehr weiter. Und da bleibt bei mir am Ende dann schon auch ein positives Gefühl jetzt. Jay-Jay, wie sieht es bei dir aus, was nimmst du dir mit?

J: Ja, also mir ist generell aufgefallen, dass viele das ganze Thema völlig verschieden, also unterschiedlich, erleben in ihren Familien. Und ich merke dann auch, dass ich eher in einer privilegierten Situation bin. Zum einen, dass ich akzeptiert werde, wie ich bin sowieso und auch all das zu dem Thema und das auch, obwohl ich nicht geoutet bin, ich gar keine Angst davor habe, dass mir da was rausrutscht oder dass ich mich da unabsichtlich oute, weil ich glaube, es würde gar nicht viel ändern, außer vielleicht mal kurz so, dass ich sagen müsste, was es ist, weil sie es ist nicht kennen oder so. Ich finde es zum einen schade, dass viele das Negative erleben, aber zum anderen schön auch, diese vielen, positiven Feedbacks, die wir gekriegt haben, also viele positive Erlebnisse. Ja, würde meins auch eher zum Positiven zählen. So, Noir, was hast du aus dieser Folge mitgenommen?

N: Also erstmal ehrlich gesagt, dass ich mit diesem Struggle nicht alleine bin. Das ist zwar kein schöner Grund, aber es ist irgendwie auch befreiend, dass ich da nicht die einzige Person bin, die da Probleme hat. Und ja, ich habe mich auch wirklich an den Tipps gefreut und was die Leute gesagt haben und auch allgemein die Vorbereitung der Folge hat mir sehr geholfen, weil dadurch einfach Ideen gesammelt wurden, die wir ja jetzt auch wiedergegeben haben, und neue dazu gekommen sind, was man einfach machen kann und wie man das Ganze vielleicht auch ins Positive wenden kann. Und ja, so eine positive Wendung, ein dass das nächste Jahr schöner wird als das alte, das können wir ja jetzt, glaube ich, auch allgemein nehmen, denn das Jahr ist ja fast zu Ende, ne? *Lachen*

F: Ja, genau. Und dann möchte ich noch als eine Person, die dann durchaus dann doch manchmal gerne diskutiert, wenn auch nicht immer, und manchmal diskutiere ich auch nicht, und manche Personen gehen vielleicht Diskussionen allgemein vollständig gerne aus dem Weg, haben wir noch etwas aus unserer Umfrage hier, das ich gerne vorlesen möchte zum Schluss. Eine Person hat nämlich geschrieben "Ihr seid queer genug und valide, auch wenn ihr keine großen Diskussionen mit euren Familienmitgliedern führen möchtet." und das ist einfach so. Ja.

Jingle

F: Dann sind wir auch schon wieder am Ende der Folge angelangt. Jetzt bleibt mir nur noch, mich zu bedanken. Und zwar haben bei der Vorbereitung dieser Folge außer mir, Noir und Jay-Jay noch Suri und Johanna mitgeholfen, vielen Dank an euch. Den Schnitt der Folge wird Lennart übernehmen. Hier auch vielen Dank. Und jetzt habe ich noch 2 Ankündigungen für euch. Und zwar, die 1. Ankündigung wäre, dass wir von InSpektren gemeinsam mit AktivAro am Samstag der Aro Week im Februar, das ist der 25., einen kleinen Poetry Slam auf dem Aspec*German Discord Server veranstalten wollen. Das Thema wird "Aromantik trifft Romantik" sein. Und ja, wenn du Lust hast, deinen eigenen Text bzw. deine eigenen Texte am Samstagabend der Aro Week vorzutragen auf Discord, dann melde dich gerne unter inspektren@gmx.net und wir schicken dir alle weiteren Informationen. Genau, und die 2. Ankündigung wäre, dass wir von InSpektren eine Winterpause machen werden. Was heißt das genau? Das heißt, dass es in 2 Wochen, also am 5. Januar, keine neue Folge geben wird. Die nächste Folge bekommt ihr dann in 4 Wochen erst, am 19. Januar. Die Zwischenzeit könnt ihr nutzen, um die alten Folgen nochmal zu hören. Nein, also ihr könnt euch natürlich, überlegt euch, ob ihr beim Aro Week Poetry Slam mitmachen wollt in der Zeit oder so. Genau, das war es dann eigentlich schon. Jetzt, wie immer, wenn ihr Anregungen, Kritik, Ideen oder Gedanken zu der Folge habt, dann meldet euch gerne bei uns. Wenn ihr ein Thema habt, von dem ihr wollt, dass wir eine Folge dazu machen oder von der ihr wollt, dass wir darüber sprechen, meldet euch auch. Erreichen könnt ihr uns unter unsere Homepage inspektren.eu oder auch auf Instagram [inspektren_podcast](https://www.instagram.com/inspektren_podcast). Außerdem haben wir einen Facebook Kanal, Twitter, Mastodon, einen Youtube Channel, aber das findet ihr alles auch in den Shownotes verlinkt. Und dann haben wir natürlich noch unsere InSpektren E-Mail-Adresse inspektren@gmx.net. Und sonst findet ihr uns noch auf dem Aspec*German Discord Server, wo wir unseren eigenen Channel haben, in den ihr auch reinschreiben könnt oder wo wir manchmal auch im Voice Channel anzutreffen sind. Gut, das war es dann schon und ich sage auf Wiedersehen!

J: Tschüss!

N: Ich sage auch auf Wiedersehen und vor allen Dingen kommt alle gut ins neue Jahr!

Outro Musik